

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 12.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 26. Januar.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den Rekrutierungs-Stammrollen die **Namen** der Militärpflichtigen zu unterstreichen und unter den Bemerkungen der Militärstammrolle anzugeben ist, ob und welche Vorstrafen die Militärpflichtigen erstanden haben.

Den 22. Januar 1878.

K. Oberamt. Gütner.

N a g o l d.

### Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines Standesamts in der Gemeinde Gaugenwald.

Zulolge Erlasses vom 19. d. Mts. ist von der Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Tübingen in Uebereinstimmung mit der K. Kreis-Regierung die Gemeinde Gaugenwald von dem Standesamtsbezirk Zwerenberg losgetrennt und aus ihr ein eigener Standesamtsbezirk gebildet, auch zum Standesbeamten der Schultheiß Rupp und zu dessen Stellvertreter der Gemeinderath Jakob Schödtle in Gaugenwald ernannt worden.

Den 22. Januar 1878.

K. Oberamtsgericht.

Rißling.

K. Oberamt.

Gütner.

### Zur allgemeinen politischen Lage.

**D.V.O.** Die Waffenstillstandsverhandlungen haben zwar im russischen Hauptquartier begonnen, über ihren Verlauf ist aber bisher nichts Gewisses bekannt geworden. Die Russen halten ihre Friedensbedingungen, deren Annahme dem Abschluß des Waffenstillstandes vorhergehen soll, absichtlich geheim, schon um England keinen Vorwand zu Kriegsvorbereitungen zu bieten, nachdem die englischen Minister im Parlament erklärt, sie wollten erst dann mit Creditforderungen hervortreten, wenn sie zu der Einsicht gelangt seien, daß Russlands Friedensbedingungen die britischen Interessen verletzen. Auf einen glücklichen Ausgang der gegenwärtigen Unterhandlungen kann man aber bei unbesangener Erwägung der Verhältnisse kaum hoffen. Einerseits ist die militärische Lage der Dinge, nachdem die russische Heere sich durch die Einnahme Adrianopels den Weg nach Constantinopel gebahnt, zu verlockend für Rußland, als daß es jetzt in seinem Siegeslauf innehalten sollte. Andererseits wird die Pforte die russischen Forderungen, trotzdem daß sie zu allen Opfern bereit zu sein behauptet, noch zu hart finden, um sie schon jetzt anzunehmen. Zudem setzt die englische Regierung ihre verhängnisvolle Politik, durch welche sie die Türkei nur noch mehr ins Verderben hineintreibt, leider noch immer fort. Nicht nur, daß sie allem Anschein nach Constantinopel als den Punkt betrachtet, dessen Annäherung durch Rußland sie zur Einmischung heraufzureden würde, auch der Brief, den die Königin Victoria an den Kaiser Alexander gerichtet, und in dem sie ihn um schleunige Abschließung eines maßvollen Friedens ersucht haben soll, kann, da sie gleichzeitig dem Sultan Kenntnis von dessen Inhalt gegeben, nur dazu beitragen, die Pforte in ihrem Widerstand gegen die russischen Forderungen zu bekräftigen. Schon jetzt heißt es, daß die Pforte sich auf ein Scheitern der Verhandlungen gefaßt mache und Anstalten treffe, um die Hauptstadt gegen einen Angriff zu verteidigen, überhaupt den Krieg bis auf's Neueste weiter zu führen. Dem entsprechend verlautet denn auch, daß Rußland den Frieden nur in Constantinopel schließen wolle.

Es scheint somit wirklich, als sollte sich an den Türken wieder einmal das alte Wort bewahrheiten, daß die Götter diejenigen, welche sie verderben wollen, mit Blindheit schlagen. Ein Glück ist's nur unter diesen Umständen, daß weder eine Fortsetzung des Krieges noch eine Befreiung Constantinopels durch die Russen den Weltfrieden ernstlich zu bedrohen vermögen. Der letzte Widerstand der Türken wird bei deren augenblicklichen Ohnmacht bald überwunden sein, Rußland aber wird schon aus Rücksicht auf die beiden anderen Glieder des Dreikaiserbundes

eine Lösung der Friedensfrage zu finden wissen, durch welche seine berechtigten Forderungen mit den Interessen der übrigen Mächte in Einklang gesetzt werden, sich also auch hüten, Englands wirkliche Interessen zu verletzen. Nachdem es wiederholt erklärt, daß es weder Constantinopel auf die Dauer behalten, noch über das Schicksal dieser Stadt und der Meerengen allein entscheiden, die endgültige Entscheidung darüber vielmehr Europa vorbehalten wolle, hat Oestreich schon seinen Widerspruch gegen eine russische Occupation Constantinopels fallen lassen, und England wird sich in Folge dessen auch gern oder ungern ins Unvermeidliche fügen müssen. Welcher Bind gegenseitig im englischen Cabinet weht, geht deutlich genug daraus hervor, daß dort jüngsthin eine Denkschrift des früheren Ministers Lowe zur Verlesung kam, worin derselbe sich gegen einen Krieg mit Rußland aus Anlaß einer russischen Occupation Constantinopels erklärt, weil eine solche weder dem Handel Englands nachtheilig, noch Indien gefährlich sei! Bedenkt man außerdem, daß dort jüngsthin eine Denkschrift des früheren Ministers Lowe zur Verlesung kam, worin derselbe sich gegen einen Krieg mit Rußland aus Anlaß einer russischen Occupation Constantinopels erklärt, weil eine solche weder dem Handel Englands nachtheilig, noch Indien gefährlich sei! Bedenkt man außerdem, daß eine hinreichend starke Truppenmacht nach Gallipoli oder Constantinopel zu werfen, um diese Punkte gegen die Russen wirksam zu schützen, so braucht man sich vor einem Conflict zwischen Rußland und England nicht allzu sehr zu fürchten. Die entgegenstehenden Interessen beider Mächte in Bezug auf die Meerengen werden ohne Zweifel schließlich durch die Vermittlung der neutralen Mächte ausgeglichen werden.

So bleibt denn die allgemeine politische Lage im gegenwärtigen Augenblick, wenn sie auch immerhin ernste Seiten zeigt, im Ganzen und Großen beruhigend. Wir glauben um so zuversichtlicher auf eine friedliche Zukunft hoffen zu dürfen, da Italien sich seit der Thronbesteigung des Königs Humbert und dem Aufenthalt des deutschen Kronprinzen in Rom noch fester als bisher an das Deutsche Reich und den Friedensbund der drei Kaiserreiche angeschlossen hat.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

**Stuttgart, 24. Jan.** Mitte vorigen Novembers hat der Pferdeschlächter Braun in der Brunnenstraße die erste Pferdeschlächterei in hiesiger Stadt eröffnet. Anfangs kostete das Pfund von den besseren Körpertheilen 25 S. Braun hat von Mitte Nov. bis Ende Dez. 25 Pferde geschlachtet, ein Verbrauch ähnlich dem eines besseren Ochsenwiegengeschäfts. Nach den Gesundheitsurkunden waren von diesen 25 Pferden 8 Stück bis zu 12 Jahre alt, alle übrigen von 12 bis 20 Jahre. 10 Pferde lieferten ein Fleisch 1. Qualität, die übrigen eines 2er. Diese Pferdeschlächterei ist nach dem Gesagten in doppelter Beziehung nützlich, einmal liefert sie immer noch ein preiswürdiges und ganz gutes Nahrungsmittel, und dann werden die Thiere, weil erträgliche Preise für sie noch erzielt werden, eher von ihren Leiden erlöst. So wurden gestern auch die 2 Reitpferde des verstorbenen Generals der Infanterie von Schwarzkoppen an diesen Pferdeschlächter je zu 135 M das Stück zum Schlachten verkauft. Beide Pferde sind im besten Ernährungszustande und ist besonders eine 34 Jahre alte gepfelte Rehbraunstute noch sehr munter. Beide Pferde müssen, um nicht mehr in andere Hände zu kommen, heute getödtet werden.

In den „Mittheilungen aus dem Publikum“ läßt sich das Stuttgarter „N. Tagbl.“ mit der Unterschrift Dr. H. . . n. das Unglaubliche schreiben, daß ein Hausbesitzer in der Reinsburgstraße in Stuttgart an den ausnehmend strengen Wintertagen voriger Woche den armen ausgehungerten Vögeln im Garten, hinter seinem Hause, Körner austreute, — aber vergiftete! Der Herr hatte seinen Haß auf die armen Vögel deshalb verworfen, weil sie ihm sein Fenstergeräusch und Allane verunreinigen! Der Einsender ist bereit, dem Thierschutzverein die nöthigen Beweise, namentlich auch einen Theil der mit Strichnien vergifteten Körner zu verabsolgen.

Der älteste Mann in Württemberg ist nach dem „D. Volksbl.“ wohl der alte Ochsenwirth Treiber

in Hofen, Oberamts Cannstatt. Er hat sein 99. Jahr angetreten, rüstig und gesund; nur das Gehör hat nachgelassen.

**Karlsruhe, 23. Jan.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam es zu einer lebhaften Erörterung anläßlich der früheren Aeußerung des Staatsministers Turban, daß das Land eine ultramontane Regierung nicht ertragen würde. Der Minister beharrte bei seiner Behauptung, indem er den Ultramontanismus als verderblich bezeichnete. Hierauf erhoben die Clerikalen Protest unter der Erklärung, daß sie sich die Bezeichnung als Ultramontane nicht mehr gefallen ließen und aus der Kammer austreten würden, wenn dieses Wort fortan noch gebraucht würde. Der Präsident wahrte dagegen das Recht der Anwendung dieser überall gebräuchlichen Bezeichnung.

**Mannheim, 21. Jan.** Seit die preussischen Vorschläge wegen Erhöhung des Eingangszolls für ausländischen Tabak (auf 42 M pr. Ctr.) und Einführung des Gewichtzolls für inländisches Product (18 M pr. Ctr.) bekannt geworden, hat das Tabakgeschäft plötzlich Leben bekommen. Die Fabrikanten beeilen sich, Vorräthe einzunehmen, und die Preise gehen fortwährend in die Höhe. Niemand zweifelt, daß es diesmal mit der Zoll- und Steuer-Erhöhung Ernst werden wird. Die Tabakpflanzer, Händler und Fabrikanten fahren fort, sich über Vorschläge zu beraten, welche die beabsichtigte Vermehrung der Reichseinnahmen sichern, ohne einen der für unser Land volkswirtschaftlich so wichtigen Erwerbszweige zu gefährden; man hofft, daß es gelingen werde, den Weg des Ausgleichs mit Erfolg zu betreten.

Die Großherzogin von Weimar wird am 24. Januar nach Constantinopel reisen. Sie scheut die lange, jetzt doppelt beschwerliche Winterreise nicht, um ihrer Tochter, der Prinzessin Reuß, der Gemahlin des deutschen Botschafters, in ihrem nahe bevorstehenden schweren Ständlein nahe zu sein.

Ueber die große Planfabrik im Sächsischen wird dem „Chemn. Tagbl.“ aus Reichenbach folgendes berichtet: „Eins der größten hiesigen Etablissements, E. Ringk, hat seit Montag die Fabrication auf vier Wochen sistirt und sind dadurch ca. 1000 Arbeiter, theils Fabrikarbeiter, theils Handwerker, ohne Beschäftigung. Es wird dies von letzteren um so schmerzlicher gefühlt, als auch in anderen hiesigen Fabriken Mangel an Arbeit herrscht, und also die Möglichkeit anderer Beschäftigung unmöglich gemacht wird.“ E. Ringk hat angeblich zu billig, d. h. zu Preisen verkauft, bei denen er unmöglich seine Rechnung finden konnte, womit er aber großen Absatz erzielte.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser im Herbst d. J. wieder nach dem Elsaß zu reisen und zwar zu Manövern des 15. Armeekorps.

Die Staatsanwälte sind nach den neuen Justizgesetzen im deutschen Reich nicht richterliche, sondern den Weisungen der Vorgesetzten unterworfen Beamte und können jederzeit mit Wartegeld in den Ruhestand versetzt werden. Jeder einstweilig in den Ruhestand versetzte Staatsanwalt muß auf sein Verlangen in einem seinem Dienstalter entsprechenden Richteramt angestellt werden, muß sich aber auch die Anstellung in solchem Richteramt gefallen lassen. Die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten sollen den Titel Oberstaatsanwalt, die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Landesgerichten den Titel „erster Staatsanwalt“ führen. Die „Amtsanwälte“ (Assessoren oder Referendare) werden auf Widerruf ernannt. — Liebhaber aus Hannover und vom Rhein möchten die Richter und Anwälte in öffentlichen Sitzungen und Verhandlungen in eine besondere Amtstracht, in einen Talar und dergleichen stecken; die Bedrohten wehren sich aber gegen diese Nummerei und unnütze Ausgabe. Wichtiger ist die Kostenfrage, die Höhe der gerichtlichen und Anwalts-

gebühren, die auch ohne Barret und Tafel den nöthigen Ernst in die Sache bringen wird. Festgestellt ist noch nichts, eine dunkle Ahnung aber ruft der wiederholte amtliche Hinweis hervor, die Sporteln und Gebühren so zu ordnen, daß der leichfertigen oder böswilligen Prozeßsucht eine Riegel vorgeschoben werde. So weit wird das Abschreckungssystem keinesfalls getrieben werden, daß nur reiche Leute, wie in England und Amerika, ihre Sache vor Gericht führen können.

**Bosen, 16. Jan.** Die hiesige katholische Geistlichkeit hat die Erlaubnis zu einem Trauergottesdienste für den König Victor Emanuel, welche sie bereits auf das Ansuchen eines früheren italienischen Offiziers erteilt hatte, wieder zurückgezogen.

#### Oesterreich - Ungarn.

**Wien, 22. Jan.** Man glaubt hier, Garantien zu haben, daß Rußland eine Besetzung Constantinopels nur vorübergehend beabsichtige, und will deshalb gegen dieselbe keine Einsprache erheben, sondern lediglich erklären, die endgültige Entscheidung über das Schicksal von Constantinopel müsse Europa vorbehalten bleiben.

**Wien, 22. Jan.** Die Lage wird für äußerst ernst erachtet. Allseitig bezweifelt man, daß England rubia bleiben werde. Die Pforte hat im Russenlager, wahrscheinlich auf englische Veranlassung, telegraphisch angefragt, weshalb die Mittheilung der Bedingungen verzögert wird. Am Montag erschienen russische Truppen zehn Weststunden nördlich von Gallipoli. Letzteres ist nur schlecht armirt. (Fr. J.)

**Wien, 23. Jan.** Aus London wird gemeldet: Rußland hat den Großmächten vertraulich den Entschluß mitgeteilt, auf Constantinopel zu marschiren, falls seine Bedingungen abgelehnt würden. Die Antwort des Kaisers auf das Schreiben der Königin von England in Betreff der Einstellung des Blutvergießens enthält den Passus, das Blutvergießen wäre überhaupt unterblieben, wenn das britische Cabinet die Türkei nicht zum Widerstand ermuntert hätte. (Fr. J.)

Der „Nat. Ztg.“ schreibt man aus Wien: Nach den aus der türkischen Hauptstadt einlaufenden Nachrichten bereiten sich dort Ereignisse vor, welche den Einmarsch der Russen geradezu heraufzuredern würden. Die Anarchie nimmt überhand; an dreihunderttausend Flüchtlinge aus Kamelien befinden sich schon in der Stadt, die zu der ohnehin herrschenden Aufrregung das Ihrige beitragen und durch ihren Anblick, wie die Schilderung ihrer Leiden den Fanatismus des Konstantinopeler Pöbels entflammen. Es stehen Szenen in Aussicht, wie bei der Zerstörung Jerusalems, und da die Russen die nächsten sind, werden sie nicht verfehlen, einzuschreiten, womit das Signal für alle Flotten gegeben ist, die Dardanellen zu passieren und ihre Seesoldaten auszuschiffen. Das englische Geschwader ist in Vorausicht der Dinge wieder nach der Besiktabay beordert und Tag und Nacht unter Dampf; die österreichischen Kriegsschiffe im Mittelmeer haben auch bereits ihre Befehle erhalten. Europa wird sich in Stambul den Kopf zerbrechen — das ist nach den hiesigen Anschauungen kaum mehr zu vermeiden.

Rossuth hält in einem Brief aus Collegno vom 16. Januar über die Orientpolitik des Grafen Androssy dies: Politik für so verderblich, daß er schreibt: Diese Politik werde es noch dahin bringen, „daß Ungarn ein Scheiterhaufen wird, auf welchem Rußland den österreichischen Adler verbrennt“.

#### Italien.

**Rom, 19. Jan.** (Schulden des Königs.) Die hinterlassenen Schulden des Königs Victor Emanuel betragen nach dem Besten Lomb 26,000,000 Lire in Wechseln und 10,000,000 Lire in Hypotheken.

**Rom, 21. Jan.** Gegen den Papst, der Italien gegenüber eine zu versöhnliche Haltung anzunehmen schien, hat sich eine Art von Verschwörung der jedem Ausgleich abgeneigten Cardinäle und Prälaten gebildet, wobei die Jesuiten die Hand im Spiele haben. Zweck ist, allen Maßregeln des Papstes, die nach der Meinung jener Starrköpfe der Kirche gefährlich sein könnten, Widerstand zu leisten. Selbst Manning gilt diesen Unerbittlichen für zu gemäßigt, und sieht sich durch ihre Anfeindungen bewogen, Rom in kurzer Zeit zu verlassen. Als Pius Kunde davon erhielt, berief er andere Cardinäle und Prälaten in seinen Rath. Jetzt ist ein feindlicher Protest gegen den neuen König beschlossen worden, der ihn als unrechtmäßig bezeichnet und die früheren Verwahrungen wiederholen soll. Es ist jedoch ungewiß, ob das Schriftstück an die Kirchenhöfen angelassen wird oder nicht. — Die Beziehungen Oesterreichs zur Curie sind getrübt; der Papst befürchtet feindliche Maßregeln auf dem Gebiete der Schule und der Klöster.

#### Spanien.

**Madrid, 23. Jan.** Die Trauung des Königs fand in Gegenwart der Volksvertreter, aller großen Staatskörperschaften, der Aristokratie und des diplomatischen Corps statt.

#### Griechenland.

**Athen, 22. Jan.** Das Ministerium hat nach einer längeren Conferenz seine Demission gegeben. Der König berief hierauf den Kammerpräsidenten Aguerinos. Man nimmt an, daß Kommanduros den Auftrag erhalten werde, ein dem Kriege zuneigendes Ministerium zu bilden. — Der türkische Gesandte interpellirte die Regierung über ihr Verhalten gegenüber dem überhandnehmenden Aufstande in der benachbarten Provinz.

#### Rußland.

**Petersburg, 23. Jan.** Einem Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus Kasanlyk vom 22. Jan. zufolge will derselbe am 24. Kasanlyk verlassen und hofft am 27. Jan. in Adrianopel zu sein. (R. 3)

Das Annekstiren ist ein großes, flottes Geschäft, wenn's auch in keinem Adressbuch und Handelsregister steht. Die Hauptsache ist, daß die Unternehmer groß sind und es groß treiben; denn im Kleinen ist das Annekstiren in zahlreichen Straf-Paragrafen verboten. Die Konkurrenz ist auch in diesem Geschäft nicht angenehm, sondern auf dem Reue. Die Russen haben in 130 Jahren 1,340,000 Meilen mit 14 Millionen Seelen oder Menschen (obwohl nicht jeder Mensch eine Seele ist) annekstirt, ohne daß ihnen nur eine Quadratmeile oder Seele im Wagen liegen geblieben wäre. Die Engländer, die lauten Lärm darüber aufschlagen, haben in demselben Zeitraum 2 Mill. Meilen mit 250 Mill. Menschen annekstirt. Der ganze Unterschied ist nur, daß sie keinen Lärm davon machen und das Gute am liebsten im Stillen thun. Ihr großer Wollstach im Parlament, auf welchem der Sprecher des Hauses sitzt und der, nemlich der Wollstach, das bedeutungsvolle Wahrzeichen Englands ist, ist auch mit der Wolle der Krausköpfe der Neger, Hottentoten u. ausgestopft; denn sie scheeren alle und alles, aber, wie gesagt, am liebsten in der Stille und etwas weit ab von neidischen Nachbarn. Wenn die geichorenen Lämmer zu sehr zappeln oder ausschlagen, werden sie mit Kanonen weggeblasen, namentlich die indischen Lämmer, die goldene Wleße haben. Diese goldenen Wleße sind noch werthvoller als das Androssy'sche. Haus Oesterreich hat f. Z. nicht glücklich annekstirt, sondern geheiratet, eine Provinz nach der andern, und diese Methode ist die bürgerliche und sie ist bei Allen, die noch jung und schön genug sind, auch heutigen Tages noch sehr beliebt.

#### Rumänien.

**Bukarest, 22. Jan.** Finanzminister Campiananu ist mit einem fürstlichen Handschreiben an den deutschen Kaiser nach Berlin gereist, um zu bitten, derselbe möge sich bei Rußland verwenden behufs Verzichtes auf die Retrocession Bessarabiens. (Fr. J.)

#### Türkei.

**Konstantinopel, 22. Jan.** Man befürchtet, daß die Truppen unähig seien, die Hauptstadt zu verteidigen; die Bestürzung ist ungeheuer. (Fr. J.)

Die Pforte erfährt die Existenz eines geheimen Vertrags Rußlands mit Persien, wonach letzterem die Provinz Kərbela und Bagdad garantirt wird, falls irgend eine Macht der Türkei Hilfe leistet. — Der „Daily News“ zufolge wird Rußland proponiren, Bosnien an Oesterreich abzutreten. Sollte Oesterreich refusiren, dann verlangt Rußland die Schaffung von unabhängigen Staaten aus Bosnien und Bulgarien.

#### Amerika.

Der Bestand der Vereinigten Staaten-Armee ist gegenwärtig derart, daß auf je 8 1/2 Mann ein Offizier kommt. Daher denn auch die ausgezeichnete Mannszucht, besonders was den halben Mann betrifft — bemerkt ein amerikanisches Blatt.

**New-York, 22. Jan.** Die Jahreswende bringt in allen Städten des Landes unter dem Rückblicke auf die Ereignisse des Vorjahres auch eine Statistik der vorgekommenen Selbstmorde. Es ist erstaunlich und tiefbetäubend, daß überall, auch da, wo die Deutschen nur einen Bruchtheil der Bevölkerung bilden, sie weit mehr als die Hälfte der Opfer geliefert haben. Unter den in Newyork vorgekommenen 126 Selbstmorden, bei denen die Persönlichkeit festgestellt werden konnte, sind es 62 Deutsche. In St. Louis sind unter 43 Selbstmördern 31 Deutsche verzeichnet. Dasselbe Verhältniß herrscht in Chicago vor und als Motiv wird fast ausnahmslos überall Noth und Arbeitslosigkeit angegeben. Kein Wunder, daß die Zahl der Verschollenen, nach denen die Angehörigen in Deutschland Jahre lang vergebens forschen, eine so gewaltig große ist.

#### Asien.

In China herrschte im vorigen Frühling eine lange Dürre, die große Hungersnoth zur Folge hatte; im Sommer wütheten Seuchen, die Hunderttausende dahintrasteten. Die Chinesischen Minister hielten in Folge davon eine Verathung, wie man die Götter besänftigen und das Reich vor Wiederkehr solcher Plagen schützen könne. Man beschloß, daß der Kaiser Kwang-su einen andern Namen annehmen sollte, damit die Götter gezwungen würden, alle die Uebel einzustellen, mit denen sie das Land seither heimgesucht. (Zu sehr über China lachen wollen wir nicht angesichts der wunderbaren jüngsten Erlebnisse in Marpingen u. s. w., zu deren Gunsten sogar der preuß. Landtag aufgerufen und heimgesucht wurde.)

#### Kriegshauptst.

Nach englischen Blättern wäre die Umgegend um Constantinopel hinlänglich besetzt, um gegen einen Handstreich gesichert zu sein, und nach einiger Zeit würde England nach der Angabe englischer Blätter im Stande sein, 40,000 Mann nach Constantinopel zu schicken und eben so viel Truppen aus Indien kommen zu lassen.

Die Russen marschiren auf Constantinopel. Auf Saleiman Pascha kann die Türkei für die Verteidigung von Constantinopel nicht rechnen. Er selbst behauptet, er habe sich „durchgeschlagen.“ Was für Schläge er dabei bekommen hat, steht zur Zeit noch nicht fest. Die Russen wollen 15 u. 3000 Gefangene und 49 Geschütze abgenommen haben und schätzen seinen Verlust an Todten und Verwundeten auf 4000 Mann.

Das russische Hauptquartier ist in Adrianopel, etwa 25-30 Meilen von Constantinopel. Mehrere öffentliche Gebäude u. s. w. in Adrianopel haben die Türken vor ihrer Flucht in Brand gesteckt. Die Russen sind sehr böse darüber, aber die Türken haben das erst von den Russen gelernt. (S. Moskau 1812.)

#### Handel und Verkehr u.

**Stuttgart, 21. Jan.** (Landesproduktendörse.) An untern inländischen Märkten haben sich die Preise behauptet, dagegen verkehrte die heutige Börse in ziemlich ruhiger Haltung und die Umsätze beschränkten sich auf den laufenden Bedarf. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, Bayer. 24 M. 25-50 Pf. dto ungar. 24 M. 50 Pf. bis 25 M. Kern. 24 M. 40-80 Pf. Dinkel 16 M. Haber 14 M. 40 Pf. bis 15 M. 30 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sad. Weib. Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 29 M. 50 Pf. bis 30 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 25 M. 50 Pf. bis 26 M. 50 Pf.

#### Mittlere Fruchtpreise pro Centner vom 7. Januar bis 14. Januar.

	Kern.		Boggen.		Gerste.		Haber.	
	M.	sch.	M.	sch.	M.	sch.	M.	sch.
Leutlich	11.	28.	9.	—.	8.	80.	6.	96.
Nieblingen	10.	97.	9.	6.	8.	62.	6.	36.
Badnang	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Siberach	11.	9.	9.	10.	9.	31.	6.	73.
Zony	12.	17.	9.	81.	8.	52.	8.	4.
Winnenden	11.	25.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Hopstugen	11.	—.	8.	23.	9.	80.	6.	85.
Siengen	11.	65.	9.	50.	9.	55.	6.	50.
Ebingen	11.	50.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Geislingen	11.	34.	9.	—.	—.	—.	—.	—.
Hall	11.	47.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Heidenheim	11.	42.	8.	75.	9.	40.	6.	48.
Ragold	12.	—.	9.	40.	9.	90.	6.	73.
Rotmühl	12.	20.	—.	—.	9.	50.	7.	2.
Ulm	11.	22.	8.	60.	9.	14.	6.	78.
Ursach	—.	—.	8.	85.	8.	80.	6.	75.
Ritcheim	11.	66.	—.	—.	9.	17.	6.	98.
Tattlingen	11.	31.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Waldbsee	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Freudenstadt	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Wangen	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Blaubeuren	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.	—.

(St. A.)

**Stuttgart, 23. Jan.** Bestern kamen die Pferdehändler Alexander und Bodenheim mit einem großen Transport edler Wagenpferde aus Medlenburg hier an; dieselben sind aus den berühmtesten Gestüthen gekauft und das Paar kostet 2000 bis 4000 M.

**Tübingen, 15. Jan.** Die Stadtgemeinde hat heute den letzten Rest ihres Hopfens 48 Centner zu 81 M pro Centner verkauft — Erzeut wurden auf 31 1/2 Morgen 186 Centner 82 1/2 Pfd., somit pro Morgen 590 Pfd. Durchaus wurde erlöst 17,227 M. 42 S., also per Centner im Durchschnitt 92 M. 70 S. (Z. Cdr.)

**Kärnberg, 22. Jan.** [Hopfen.] Am heutigen Dienstagmarkt waren zwar gutfarbige Weimaboppen gerücht, wegen Mangel derselben kam aber im Laufe des Vormittags kein erwähnenswerther Abshluß zu Stande; einige Käufe in Hallertauer selunda zu 78-80 M., Württemberger selunda zu 70-78 M. und Kläffer zu 50-60 M. sind bis Mittags zu notiren, und beträgt der Umsatz 150 Ballen.

**Saarbrücken, 16. Jan.** Seit lange war die Nachfrage nach Saarkohlen keine so geringe, wie in diesem Jahre, und hiesige Kohlen-Agenten beklagen sich sehr bitterlich darüber. Die Industriellen, welche bislang unsere Kohlen bezogen, scheinen auch jenseits der deutschen Grenze nicht im besten Gange zu stehen. Ein einziges Düttenweck in der Nähe von Paris soll in diesem Jahre 30 Schiffsladungen

Frühling eine Folge hatte; untertausende kielten in Folge der besänftigten Tagen schügen waug-su einen die Götter gegen, mit denen über China wunderbaren w., zu deren gerufen und

Umgegend gegen einen einiger Zeitcher Plätter konstantinopel Indien kon-

napel. Auf ertbeiblung st behauptet, Schläge er nicht pft. und 49 Ge- nen Verlust kann.

konopel, Mehrere haben die Die Raffen den das erst 1812.)

ten drise.) die Preise be- in ziemlich sich auf den r.: Weizen, 14 M. 40 Pf. inll. Sad. 20 M. 50 Pf. 26 M. 50 Pf.

Haber. 6. 96. 6. 36. 6. 76. 6. 73. 8. 4. 6. 15. 6. 85. 6. 50. 6. 28. 6. 48. 6. 73. 7. 2. 6. 78. 6. 75. 6. 98. 6. 95.

(St.-A.)

die Pierdes- chen Trans- dieselben das Paar

hat heute 81 M pro Korzen 185 Durchaus im Duch- (Ebr.) n beutigen en gesucht, Vormittags ige Käufe der sekunda s Mittags

die Nach- in diesem lehr bitter- erte Kohlen renze nicht deckt in der stellungen

**Kohlen** wenigen nöthig gehabt haben, denn früher. Es sei dies ein schlagender Beweis dafür, daß auch dort wenig Bestellungen sei.

Dortmund, 16. Jan. Seit einigen Monaten ist ein Stillstand im Fallen der Eisenpreise zu constatiren. Das ist immer schon ein Gewinn und läßt die Industriellen hoffen, daß wir in den allgemeinen Verhältnissen der deutschen Eisen-Industrie an dem tiefsten Punkte angekommen sind und daß eine baldige Wendung zum Besseren eintreten werde. Gegenwärtig ist es auf dem hiesigen Eisenmarkte in Folge der Inventuren und Jahresabschlüsse, womit die Betheiligten beschäftigt sind, still und der Umschlag gering. Wir notiren: Stabeisen 125 M., Wirtelisen 135 M., Bandisen 141 M., Siegen'sches Hammerisen 155 M., Kesselfeile 172 M., Siegen'sche HK-Bleche 172 M., Wagenachsen 310 M., 1-Eisen 140 M. — Alles Grundpreis per 1000 Rilo ab Wert.

Getreidehandel in der Schweiz. Die Zufüge von Getreide nach der Schweiz sind in letzterer Zeit wieder stärker geworden und langen nach und nach die Transporte aus den russischen und rumänischen Stationen in Romandhorn in dem Maße an, als die Transport-Calamitäten successiv geringer werden. Der Getreide-Import an russischer Waare von Mannheim via Basel ist ebenfalls in Zunahme begriffen. Bemerkenswerth für die Situation ist der Umstand, daß größere schweizerische Importeure sich damit beschäftigen, bedeutendere Bezüge von russischem Getreide aus den Ostseehäfen und namentlich aus Königsberg zu machen, da dort große Quantitäten von Weizen lagern und die Preise con- venabel sind, so daß im Vereine mit den weitgehenden Frachtermäßigungen, welche die betreffenden deutschen Bahnen für diese Transporte gewähren, der Bezug von diesen ent- fernten Stapelplätzen Convenienz bietet. Der Import un- garischer Weizens hat nachgelassen. Ungarisches Mehl findet immer wieder Käufer.

**Allerlei.**

— Ueber „Schlechte Zeiten“ schreibt ein nordamerikanisches Blatt folgendes:  
Es klagt und seufzet alle Welt  
Wie schlecht die Zeit, wie rar das Geld!  
Der Handwerksmann süßet große Pein,  
Denn Niemand fällt's zu zahlen ein;  
Der Kaufmann hat der Kunden g'nug,  
Doch leider keh'n sie all' im Buch!  
An Kästen fehlt's in keinem Haus,  
Nur mit dem Rogtgold sieh't's schlecht aus.  
Ist aber irgendwo ein Ball,  
Da ändert plötzlich sich der Fall,  
Da hebt man nichts als neue Kleider,  
In Rheim kommen kaum die Schneider,  
Und schaut man Abends durch die Scheiben,  
Wo Wirthe ihr Geschäft betreiben,  
So wird es einem plötzlich klar,  
Dah doch noch Geld vorhanden war  
Und daß die Zeit nicht ganz so schlecht.  
Da wird ganz trisch drauß losgezuckt;  
Und doch wird dann dabei erzählt:  
Wie hart die Zeit, wie rar das Geld!  
Und geht man spät fidel nach Haus,  
So zahlt den lieben Wirth man aus. —  
Der Kaufmann, Messer, Bäder, Schneider,  
Die borgen ja noch etwas weiter! —  
So ist es überall bestellt. —  
D'rum laßt und seufzt die ganze Welt,  
Wie schlecht die Zeit, wie rar das Geld!

— Leberthran mit Malzextrakt. Der Mittheilung eines Sachverständigen verdanken wir die Notiz, daß der widerliche Geschmack und Geruch des

Leberthrans entfernt werde durch gleichtheilige Mischung mit Malzextrakt.

— Ein moderner Bogabund glaubte von dem ihn einliefernden Gensdarm nicht mit der schuldigen Rücksicht behandelt zu werden, und machte ihm das mit den Worten bemerklich: „Sie brauchen gar nicht so wichtig zu thun und die Kase hoch zu tragen, untereins muß sich ja doch schämen sich mit Ihnen auf der Straße leben zu lassen.“

**Räthsel.**

Sag was heißt sich verkennt  
Grenzenlos in's Weite;  
Gestern wie es ewig war,  
Morgen noch wie heute.

Träumerisch schaut du hinan  
Suchst darin den Alten,  
Der das Ganze fassen kann  
Und das Kleinste halten.

Unveränderlicher Glanz  
Strahlet dir entgegen;  
Wagt in leichtem Wellentanz  
Auf des Meeres Wegen.

**Frankfurter Gold-Cours vom 21. Januar 1878.**

20-Frankenstücke . . . . .	16 M. 17-21
ditto . . . . .	16 „ 17-21
Englische Sovereigns . . . . .	20 „ 83-38
Russische Imperiales . . . . .	18 „ 65-70
Holländische fl. 10-Stücke . . . . .	16 „ 65
Ducaten . . . . .	9 „ 50-55
Dollars in Gold . . . . .	4 „ 16-19

**Schiekingen.**

**Siegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Santmasse des  
Friedrich Gauß,  
Kärbers in Schiekingen,  
kommt die zum Verkauf bestimmte Sie-  
genschaft am  
Samstag den 9. Februar 1878,  
Mittags 12 Uhr,  
auf dem Rathhause in  
Schiekingen im ersten  
öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf, und zwar:

- Gebäude:**
- Nr. 63. 71 m Ein Hochstiges Wohn-  
haus mit eingerichteter  
Küche,   
87 m Hofraum,  
1 Nr 58 m unten im Dorf neben  
der Straße und August  
Luz, Schmid,  
Br. B. Anschlag 2200 M  
Garten:
- Parz.-Nr. 131 1/2.  
1 Nr 12 m Gemüsegarten hinten im  
Dorf beim Harß neben diesem  
und Schmid August Luz,  
Anschlag für Haus u. Garten 680 M  
Länder:
- Parz.-Nr. 200.  
2 Nr 10 m Land am Berg neben Wil-  
helm Luz, Amtsdiener, und  
Chr. Gutekunst, Steinhauer,  
Anschlag 1 M
- Acker A.:**
- Parz.-Nr. 332.  
11 Nr 70 m Acker  
82 m Oede
- 12 Nr 52 m im Loß neben Johannes  
Kinsler, Küblers We., und  
Christen Luz, Bauer,  
Anschlag (leer) 10 M
- Parz.-Nr. 372.  
7 Nr 30 m Acker,  
66 m Oede,  
7 Nr 96 m im Winkelmaß neben den  
Anschlägen beiderseits,  
Anschlag (leer) 30 M
- Acker Zellg B.:**
- Parz.-Nr. 949.  
13 Nr 79 m Acker am Thalheimer Weg  
neben Philipp Gutekunst,  
Chr. Sohn und sich selbst,  
Anschlag 100 M
- Parz.-Nr. 947.  
14 Nr 33 m Acker allda — oder Kap-  
penäckern — neben sich  
selbst und Philipp Gute-  
kunst, Bauer,  
Anschlag 100 M

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Acker C.:**  
Parz.-Nr. 999.  
12 Nr 9 m Acker auf dem Vogelbeerd  
neben Jakob Gutekunst,  
Steinhauer, und Georg  
Kauschenberger, Bauer,  
Anschlag (leer) 10 M

Parz.-Nr. 815.  
11 Nr 54 m Acker in Haidenäckern neben  
Joh. Jos. Luz, Schmid,  
und Gottlieb Feimler,  
Schuhmacher,  
Anschlag (leer) 120 M

Parz.-Nr. 733.  
21 Nr 12 m Acker,  
3 Nr 51 m Steinriegel und Oede  
24 Nr 63 m im Inertthal neben Joh.  
Martin Gutekunst und den  
Anstößern,  
Anschlag 20 M  
Hiezu werden Kaufliebhaber einge-  
laden.  
Den 10. Januar 1878.  
K. Gerichtsnotariat Nagold.  
Aff. Dambach.

**Wiltberg.**

**Fahrniß-Auktion.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des  
Johann Jakob Weiß,  
gemei. Mühlebesizers hier,  
früheren Posthalters in Herrenberg,  
kommt am  
Dienstag den 29. d. Mts. und den fol-  
genden Tagen,  
je von Morgens 8 1/2 Uhr an,  
sämtliche Fahr-  
niß im öffentl.   
Aufstreich gegen  
baare Bezahlung  
zum Verkauf, und kommt insbesondere vor:  
am Dienstag den 29. Januar  
Fuhr- und Reitgeschirr, wo-  
runter 2 geschlossene und 1  
kleinere Chaise, 2 Wästelwagen,  
1 Pritschenwagen, 2 Fa-  
milienstühlen, 4 Chaisen-  
geschirre und Pferdege-  
schirre ic.,   
Bieh, worunter 3 Pferde,  
1 Kalbete, Schweine und Ge-  
flügel, sowie ca. 20 Str. Heu,   
Fuß und Bandgeschirr,  
worunter 11 Fässer, 50  
bis 600 l haltend, ca. 530 l  
Wein, ca. 1200 l Most,  
ca. 100 l Zwetschgenbranntwein, sowie  
das vorhandene Mühle-Inventar mit  
150 Wehlsäden;

am Mittwoch den 30. Januar  
Gold und Silber, Mannskleider, Betten,  
Leinwand und Schreinwerk, sowie ein  
älteres Klavier;  
am Donnerstag den 31. Januar  
Küchengeräth, allerlei Hausrath, Feld-  
und Handgeschirr und Borräthe.  
Liebhaber werden eingeladen.  
Den 22. Januar 1878.  
Waifengericht.  
Vorstand Seeger.

**Stangen-Verkauf.**  
Am Montag den  
28. Januar 1878   
werden 47 Hag-  
stangen, 700 meist  
längere Hopfenstangen und 600 Flos-  
wieden zum Verkauf gebracht.  
Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei  
der Kronenwirthschaft.  
Schultheizenamt.  
Killingen.

**Ragold.**

**Fahrniß-Verkauf.**  
Aus der Santmasse des  
Gottlieb Horland,  
Tuchmachers von Ragold,  
kommen in dessen Wohnung am Wolfs-  
berg am  
Montag den 28. Januar 1878,  
von Vormittags 9 Uhr an,  
folgende Fahr-  
nißgegenstände   
im öffentlichen  
Aufstreich gegen  
baare Bezahlung zum Verkauf:  
Bücher, Mannshemden, Leinwand, als:  
Oberbettziechen, Haipfelsziechen, Kis-  
sensziechen, Leintücher, Bettüberwürfe,  
Fenstervorhänge, 4 Ellen Biz, 9 Ellen  
rothgesteinten und 7 1/2 Ellen blaue-  
gesteinten Barcent, 39 Ellen und 26  
Ellen weißes baumwollenes Tuch,  
einiges Küchengeräth, Schreinwerk,  
worunter 1 geschlossene Com-  
mode, 1 kleines Tischle, Stühle,  
1 Sessel, 1 Rabentisch, 1 Tuch-  
ständer; Fuß und Bandgeschirr, nemlich  
ein 20 Zmi und ein 8 Zmi haltendes  
Fuß, Häber, Krautstade, allgemeiner  
Hausrath, worunter 2 Wand-  
uhren, Portraits, insbesondere  
2 große Oelfarben-druckbilder,  
Säcke, einiges Feld- und Handgeschirr,  
worunter 1 Schubkarren, ca. 6 Str.  
Dinkel, ca. 2 Str. Waizen, ca. 3 Str.  
Gerste, ca. 25 Stück Kraut, ca. 4 Str.

Heu, ca. 45 Stück Haberstroh, 6 Säcke  
Kartoffeln, 2 Gaisfen, 5 Hühner, ca.  
5 Zmi Most, 1 Wehstuhl samt Ge-  
schirr, Borrath an Tuch und Planell  
sowie Garn,  
worauf Liebhaber eingeladen werden.  
Den 11. Januar 1878.  
K. Gerichtsnotariat.  
Aff. Dambach.

**Martinsmoos,**  
Oberamt Calw

**Bau-Akkord.**  
Die zur Erweiterung des hiesigen  
Schulhauses erforderlichen Bauarbeiten  
werden im Wege schriftlicher Submissionen  
vergeben.  
Nach dem Voranschlag sind berechnet:  
1) Maurerarbeit zu . . . . . 660 M  
2) Gipserarbeit . . . . . 230  
3) Zimmerarbeit (ohne Bauholz) 303  
4) Schreinerarbeit zu . . . . . 538  
5) Glaserarbeit . . . . . 83  
6) Schlofferarbeit . . . . . 84  
7) Schmidarbeit . . . . . 26  
8) Klopferarbeit . . . . . 76  
9) Anstricharbeit . . . . . 96  
Akkordlustige haben ihre Offerte,  
welche den Abstreichen den Voranschlags-  
preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten  
müssen, spätestens bis  
Donnerstag den 31. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
portofrei und mit entsprechender Aufschrift  
versehen bei dem Schultheizenamt Mar-  
tinsmoos einzureichen. Ebenfalls sind  
Risse, Ueberschlag und Bedingungen zur  
Einsichtnahme aufgelegt.  
Unbekannte Bewerber haben ihren Of-  
ferten Vermögens- und Tüchtigkeits-  
Zeugnisse beizuschließen.  
Calw, den 24. Januar 1878.  
Im Auftrag:  
Oberamtbaumeister  
Räpfe.

**Ueberberg.**

**Haus-Verkauf.**  
Am Donnerstag den  
31. d. Mts.,   
Nachmittags 1 Uhr,  
wird von der Gemeinde  
das Wohnhaus zum Döfen auf den Ab-  
bruch verkauft.  
Liebhaber sind eingeladen.  
A. A.:  
Schultheiß Rapp.



Walldorf,  
Oberamt Nagold.  
**Stangen-Verkauf.**  
Aus dem hiesigen  
Gemeindevald  
Brand in unmittel-  
barer Nähe der  
Nagold-Pfalzgrafenweiler Straße wer-  
den am  
Dienstag den 29. d. Mts.,  
Mittags 1 Uhr,  
53 Stück Hagstangen und 1805 Stück  
Hopfenstangen von allen Sorten verkauft,  
wozu die Liebhaber hienit eingeladen  
werden.  
Den 21. Januar 1878.  
Schultheißenamt.  
Gänfle.

Unterjettingen,  
Oberamt Herrenberg.  
**Verakkordirung  
von Bauarbeiten.**  
Der Unterzeichnete beabsichtigt, eine  
neue Scheuer zu erbauen, und sollen  
nachstehende hiebei vorkommende Arbeiten  
im Submissionsweg in Accord gegeben  
werden, nämlich:  
die Maurer- und Steinhauer-  
(Hand-) Arbeit, berechnet zu 3115 M.  
die Zimmerarbeit (einschließl. der  
Holzlieferung), berechnet zu 4433 M.  
Von den Plänen, dem Kostenvoran-  
schlag und den Bedingungen kann bei dem  
Unterzeichneten Einsicht genommen werden,  
und sind an denselben schriftliche und  
versiegelte Offerte in Procenten der Vor-  
anschlagspreise ausgedrückt portofrei mit  
der Aufschrift: „Anbot auf die Scheu-  
erbauarbeiten“ spätestens bis  
Donnerstag den 31. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
einzureichen.  
Den 22. Januar 1878.  
E. Schmid  
zum „Lamm“.

Nagold.  
**Magd-Gesuch.**  
Bis Lichtmess wird ein kräftiges Mä-  
dchen gesucht, welches in der Haushaltung,  
sowie auch in Feldarbeiten bewandert ist.  
Zu erfragen bei der  
Redaktion.

Nagold.  
6 Stück neue  
**Vorsenster**  
hat zu verkaufen; wer? sagt die  
Redaktion.

**Damit jeder Kranke**  
bald er eine Kur unternimmt,  
oder die Hoffnung auf Gene-  
sang schenken läßt, sich oben  
lesen von dem durch Dr. Meyer's  
Heilmethode erhaltenen über-  
trahenden Heilmittel überlegen  
kann, lesen Richter's Heilmethode  
in Leipzig auf Franco-  
Verlangen gegen jedem einen  
„Mittel-Kosten“ (100 Mk.)  
gratis und franco. — Versäume  
Nicht, dich diesen mit vie-  
len Krankenberichten versehenen  
„Mittel-Kosten“ kommen zu lassen. —  
Von dem Uebersetzer Original-  
werke: Dr. Meyer's Naturheil-  
methode erhalten die 100. Taus.  
Zubeh. Ausgabe, Preis 1 Mt.,  
zu beziehen durch alle Buch-  
handlungen.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte  
Wörter irre geführt zu werden, verlange man aus-  
drücklich Dr. Meyer's illust. Originalwerk, heraus-  
gegeben von Richter & Verlag's-Anstalt in Leipzig.

Rothfelden.  
**Habermehl**  
verkauft das Liter zu 20 S.  
Wüller Wolf.  
Ebenfalls ist eine  
**Leonberger Hundin**  
dem Verkaufe ausgesetzt.

**Altenstaig Stadt.**  
Mit dem Frühjahr tritt hier eine  
**Schul-Präparanden-Anstalt**  
ins Leben, für welche außer den einheimischen Lehrkräften ein eigener tüchtiger  
Präparandenlehrer gewonnen ist. Die für 25 Jöglinge berechnete Anstalt bildet  
ein Internat und sind die Aufnahme-Bedingungen außer Billigkeit gestellt. An-  
meldungen werden jetzt schon angenommen und ist der Unterzeichnete zu jeder  
weiteren Auskunft bereit.  
Den 22. Januar 1878.

**Der Vorstand**  
Stadtpfr. Metzger.

Nagold.  
Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, verkaufe ich von heute ab  
**rohe Baumwolltücher, Stuhltücher,  
sowie Elsässer-Tücher**  
zu unglaublich billigen Preisen, werde jedoch nach wie vor nur die besten  
Qualitäten halten.  
Ich ersuche meine werthen Kunden, gest. einen genauen Vergleich an-  
zustellen, und empfehle mich bestens.  
**Eugen Schiller.**

**Die Spinnerei Schornreute-Ravensburg**  
empfiehlt sich zum Spinnen von  
**Flachs, Hanf und Abwerg**  
im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.  
Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.  
Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:  
Gottl. Knodel in Nagold.  
Gust. Lutz in Entringen.  
C. W. Lutz in Altenstaig.  
G. F. Martini in Emmingen.  
Seb. Peins, Gemeinderath in Bollmaringen.  
Chr. Breymaier, Sailer in Wilddorf.

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.**  
Versicherungssand Ende 1877: 31,956 Policen mit M 126,223,400.  
Eingegangene Anträge im Jahre 1877: 3,446 „ „ „ 18,113,700.  
Aufnahmen im Jahre 1877: 3,042 „ „ „ 15,735,700.  
Sterbfälle im Jahre 1877: 350 „ „ „ 1,522,700.  
Dividende 37 Procent der Prämie.  
Jede Prämienzahlung hat Anspruch auf Dividende.  
Nagold: Ferd. Pfeifer. Altenstaig: Stadtschultheiß Richter.  
Egenhausen: Schulmeister Ungerer. Freudenstadt: Georg  
Wagner, Schulmeister Hornberger. Herrenberg: Schullehrer  
Sattler. Horb: Wm. Erath, Stadtschultheiß. Pfalzgrafen-  
weiler: Schulmeister Dieterle. Wilddorf: Franz Jädler.

Nagold.  
Nächsten Samstag den 26. Januar  
**Metzelsuppe.**  
wozu freundlichst einladet  
Gänfle, Restaurateur.

**Sorgsamem Müttern** werden für  
neue Kinder die ächten Schradler'schen  
electr. Zahnhalsbänder als das Vorzüg-  
lichste bestens empfohlen. Apoth. Schro-  
der, Feuerbach. Per Stück 1 M vor-  
rätzig in Nagold bei Gottl. Knodel,  
in Egenhausen bei J. Spieh.

Haiterbach.  
Ungefähr  
**25 Centner Heu,  
einige Centner Stroh,**  
sowie einen leichten **Kuhwagen**  
verkauft am Lichtmess-Feiertag  
Georg Braun,  
Webers Wittwe.

**Das Buch der Liebe.**  
Vom Heirathen. Wink für  
Braut und Eheleute, von Dr. Heinisch,  
versendet für 1 Mark in Briefmarken  
R. Jakob's Buchhandlung in Magde-  
burg. (H. 54935.)

Das 120 Seiten **Gicht** und  
starke Buch:  
**Rheumatismus,**  
eine leicht verständliche, vielfach be-  
währte Anleitung zur Selbstbehandlung  
dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen  
Einsendung von 30 S in Briefmarken  
franco versandt von Richter's Verlags-  
Anstalt in Leipzig. — Die beigedruck-  
ten Atteste beweisen die außeror-  
dentlichen Heilerfolge der  
darin empfohlenen Kur.

Horb.  
**800 Mark**  
Pfleghausgeld liegen sogleich  
zum Ausleihen parat.  
Markus Lutz.

Nagold.  
**Zum An- u. Verkauf**  
von Staatsobligationen, Pfand-  
briefen etc. hält sich besonders auch  
den Herren Pflegern empfohlen  
Gottlob Knodel.  
**Wechsel & Auszahlung**  
nach allen Theilen Americas billigst.  
Bei Auszahlungen wird amtlich beglau-  
bigte Empfangsurkunde kostenfrei geliefert.

Nagold.  
**Danksgiving.**  
Für die mannigfachen Be-  
weise der Liebe u. Theilnahme,  
die unsere Gattin, Schwester  
und Tante, Margaretha Bar-  
bara Marquardt, während  
ihres harten Krankenlagers  
erfahren durfte, sowie für die  
zahlreiche Leichenbegleitung  
sprechen den innigsten Dank  
aus die  
trauernden Hinterbliebenen.

**Guyot'sche Cheerkapseln**  
empfiehlt  
Apothek in Haiterbach.  
**Kraft-Brustbonbons**  
zu haben bei folgenden Herren in  
Nagold bei G. Knodel.  
Egenhausen Ernst Schötle.  
Güttlingen J. G. Hummel.  
Oberjettingen J. Fleishele.  
Rothfelden Conr. Wolf.  
Rohrdorf W. F. Lang.  
Unterjettingen Wihl. Widmann.  
Wilddorf C. Reichert d. d. Kirche.

Nagold.  
8 Stück halbenenglische  
**Milchschweine**  
verkauft  
Samstag den 26. Januar,  
Nachmittags 1 Uhr,  
bei Gastwirt Schötle  
Christian Heiser.

Nagold.  
Von  
**Nuss-Salon-  
Kohlen**  
halte ich Lager bei Restaurateur Gänfle  
am Bahnhof.  
**C. G. Rauser.**

Die vermöge ihrer balsami-  
schen Bestandtheile so höchst woh-  
lhätig, verschönernd und er-  
frischend einwirkende Ge-  
brüder Leder'sche balsamische  
Erdbügel-Seife ist à Stück  
mit Gebr.-Anweisung 30 S — 4  
Stück in einem Packet 1 M fort-  
während zu haben bei  
G. W. Jaiser.

**Vorladungen in Gantschach.**  
R. Oberamtsgericht Calw, Caroline und  
Christiane Niepp, Krämerinnen daselbst. Tag-  
fahrt den 2. April 1878.

**Frucht-Preise.**  
Altenstaig, den 23. Januar 1878.

Neuer Dinkel	9	8	50	8	15
Haber	—	—	7	—	—
Berke	—	—	10	50	—
Wägen	—	—	12	—	—
Roggen	11	—	10	65	10

**Gestorben:**  
Den 24. Jan.: Anna Maria, Wittwe  
des + Christian Gottfr. Benz, Glasers,  
68 Jahre 9 Monat alt. Beerb. den  
26. Jan., Nachmittags 1 Uhr.